



Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig erinnern an das Unrecht und das Morden der Nazis.

Ein Stolperstein unter vielen, die wehtun ...

Michael Lottner starb als Opfer der Nazis – jetzt soll ein Stein im Boden erinnern

Von Christian Eckl

Fast 65 Jahre nach einem himmelschreiend milden Urteil wird der von Nazi-Schergen ermordete Regensburger Polizist Michael Lottner mit einer Geste der Verneigung geehrt: Am 2. Oktober wird an ihn mit einem von etwa 20 neuen Stolpersteinen erinnert, der vor seinem Wohnhaus in der Glockengasse 8 verlegt werden soll. Dafür wird der Initiator der Aktion, der Künstler Gunter Demnig, nach Regensburg kommen. Wie die Historikerin Silvia Seifert dem Wochenblatt sagte, sind unter den diesmal mit Stolpersteinen erinnerten Personen wieder jüdische Mitbürger, die von den Nazis verschleppt wurden, aber auch

viele Nicht-Juden wie Lottner, die ebenso Opfer des Regimes geworden waren.

Die Initiative auf die Stolperstein-Verlegung für Lottner geht auf den Autor dieser Zeilen zurück, dessen Großonkel Lottner war. Einsichtnahmen in die Urteile im sogenannten Lottner-Prozess zeichnen ein Bild von dem, wie die frühe Nachkriegs-Justiz mit Morden an Widerständlern wie Lottner umgegangen ist.

Verhängnisvoller Tag: der 23. April 1945

Während des sogenannten Frauenaufstandes am 23. April 1945 kam es zu Tumulten am früheren Moltkeplatz, dem heutigen Dachauplatz, auf dem eine Stele an die Ereignisse erinnert. Domprediger Johann Maier wollte für die kampflose Übergabe der Stadt sprechen. Lottner sagte einen für ihn verhängnisvollen Satz: „Hört doch dem Domprediger zu!“ Daraufhin verschleppten ihn die Nazis, er wurde erschossen.



Hier, in der Glockengasse 8, lebte der pensionierte Polizeibeamte bis zu seiner Ermordung durch die Nazis. Foto: ce